

# Leistungsprofil des Jugendmigrationsdienst Gronau

## 1. Selbstverständnis

Handlungsleitendes Prinzip des Jugendmigrationsdienstes ist das christliche Menschenbild, das den Menschen in seiner ungeteilten Würde anerkennt, unabhängig von ethnischer und sozialer Herkunft, wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, Alter, Bildungsstand, Religion, Weltanschauung und Geschlecht. Ausgehend vom diakonischen Profil unseres Trägers verstehen wir unsere Arbeit als Ausdruck der tätigen Nächstenliebe, als solidarische, an Menschenrechten und dem Gerechtigkeitsprinzip ausgerichtete Wesensäußerung der evangelischen Kirche, die Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit respektiert, akzeptiert und beteiligt. Dieser Grundsatz findet seinen Ausdruck in der Zielsetzung und Ausrichtung der Hilfeangebote unserer Einrichtung:

- Wir unterstützen und begleiten die schulische, berufliche und soziale Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund.
- Hilfe zur Selbsthilfe und die Förderung verantwortlicher Mitgestaltung der persönlichen und beruflichen Zukunft sind konsequenter Bestandteil unserer Angebote.
- Wir orientieren unseren ganzheitlichen Hilfeansatz an den Potenzialen der jungen Zuwanderer und Zuwanderinnen und erschließen die vorhandenen Integrationsressourcen.
- Wir tragen im Rahmen unseres Bildungs- und Beratungskonzeptes zur Umsetzung des diakonischen Profils bei. Dabei nehmen wir Menschen unabhängig von ihrer sozialen, ethnischen und kulturellen Bindung in ihren Benachteiligungen und Sorgen wahr.
- Wir setzen uns ein für die chancengleiche Teilhabe und Teilnahme junger Migranten und Migrantinnen an allen gesellschaftlichen Lebensbereichen im Kreis Steinfurt und im nördlichen Kreis Borken.
- Wir verstehen Integration als einen kontinuierlich zu gestaltenden Prozess, der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen einbezieht und der die Pluralität und Heterogenität der unterschiedlichen Lebenswelten als Normalität anerkennt.

## 2. Konzeption

Der JMD arbeitet nach den Fördergrundsätzen und Rahmenbedingungen des Bundesfamilienministeriums im Rahmen der Dachkommunikation „Jugend stärken“.

### Spezifisches JMD-Profil

Der JMD ist als interkulturell ausgerichtetes Angebot der Jugendsozialarbeit Teil der zukunftsorientierten Jugendhilfe.

Die Jugendmigrationsdienste bieten neben der nachholenden Betreuung als einzige Institution bundesweit eine Integrationsbegleitung speziell für neu zugewanderte Jugendliche an.

Der Integrationsprozess junger Menschen mit Migrationshintergrund wird durch Begleitung mit der Case Management-Methode wirkungsvoll unterstützt. Das CM, die Bildungs- und Gruppenangebote sowie die Netzwerkarbeit, bilden dabei den methodischen und konzeptionellen Rahmen für einen umfassenden Integrationsansatz.

Das besondere Kompetenzprofil des JMD zeichnet sich aus durch die enge Verknüpfung von:

Beratung, Gruppen und Bildungsarbeit.

unter Berücksichtigung folgender qualitativer Handlungsgrundlagen:

- jugendgerechter Ansatz, partizipativ, lebensweltbezogen, alle Lebensbereiche junger Menschen umfassend
- parteiisch, kompetenz- und ressourcenorientiert, geschlechtsspezifisch und niedrigschwellig, bedarfsorientiert
- präventiver Ansatz durch Beratung und Begleitung von Neuzugewanderten
- nachholende Beratung bei besonderem Förderbedarf
- kontinuierliche und verlässliche Ansprechpartner

### **Zielgruppen**

1. Jugendliche und junge Erwachsene vom 12. bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres mit Migrationshintergrund

Zu der Zielgruppe gehören Neuzuwanderer, die als Familienangehörige (im Rahmen der Familienzusammenführung) oder aus den EU-Ländern einreisen.

2. Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

vor allem im Hinblick auf Stärkung der Erziehungskompetenz, besonders wenn es um Fragen der schulischen Bildung und Ausbildung ihrer Kinder geht.

3. Mitarbeiterinnen von Institutionen und ehrenamtliche Initiativen in den sozialen Netzwerken, die für MigrantInnen relevant sind.

Hierzu gehören Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Institutionen wie Jugend-Hilfeeinrichtungen, Schulen und Berufsschulen, Bundesagentur für Arbeit, GAB....

Die jungen Menschen, die schon länger als drei Jahre in Deutschland leben, stellen zurzeit die größere Zielgruppe dar. D.h. dass die nachholende Integration eine sehr große

Bedeutung hat. Im Kreis Borken sind es vor allem Jugendliche aus den Ländern des ehemaligen Jugoslawien, der ehemaligen Sowjetunion und aus der Türkei.

### **Zielgruppenerreichung**

- Regelmäßige Besuche der Integrationskurse und Einrichtung der Sprechstunden bei den Integrationskursträgern, Familienzentren und Bildungsträgern
- Kooperation mit anderen Beratungsstellen, Schulen und der Schulsozialarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit, u.a. in den Berufsschulen und Familienzentren
- Kooperation mit den Migrantenselbstorganisationen
- aufsuchende Sozialarbeit (Hausbesuche, Beratung vor Ort)
- Mitwirkung in kommunalen Netzwerken und themenbezogenen Arbeitskreisen
- enge Kooperation mit der Ausländerbehörde
- mehrsprachige Flyer
- gruppenpädagogische Angebote, Kursreihen
- Infostände bei Veranstaltungen
- Hausaufgabenhilfe
- Förderunterricht
- Veranstaltungen wie interkulturelle Wochen, Fachtagungen, Ausstellungen zur Thematik Integration

### **Partizipation**

Partizipation verstehen wir als gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen und das zentrale Ziel des Kinder- und Jugendgesetzes.

Die Förderung der Partizipationschancen junger Menschen mit Migrationshintergrund bildet

eine wesentliche Zielmarke, die als Querschnittsaufgabe alle relevanten Handlungsfelder der JMD berührt.

Sowohl in der Einzelberatung und individuellen Integrationsförderplanung als auch im Rahmen der Qualifizierungs- und Bildungsangebote in Gruppenform werden übergreifende

Schlüsselqualifikationen für die aktive gesellschaftliche Teilhabe nachhaltig gefördert wie

beispielsweise Reflexions- und Planungsvermögen, Orientierungs- und Entscheidungskompetenz und Eigeninitiative.

Neben dem Beratungsprozess ist die Förderung der Partizipation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in weiteren gesellschaftlich relevanten Bereichen ein wichtiger Prozess

und wird von den JMD-Mitarbeitenden unterstützt. Dies betrifft z.B. den Freizeitbereich, das

Ehrenamt und das politische Engagement.

Die Förderung der politischen Partizipation von MigrantInnen ist ein erklärtes integrationspolitisches

Ziel. Hierfür müssen jedoch strukturelle Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die Unterschiede von Werten, Regeln und Normen müssen bei der Anwendung partizipativer

Methoden berücksichtigt werden. So können ungeplante aber plötzlich auftretende Dinge

wichtiger sein als alles Geplante.

### **Interkulturelle Öffnung**

Kulturelle, ethnische und sprachliche Vielfalt sind Kennzeichen unserer Gesellschaft.

Der

positive Umgang mit dieser Vielfalt ist nur zu bewältigen, wenn sowohl der Einzelne als auch

die Gesellschaft an dem Prozess der interkulturellen Öffnung aktiv beteiligt sind.

Der JMD versteht sich als Einrichtung, die Jugendliche mit Migrationshintergrund berät und

begleitet, aber auch als Initiator für Projekte und Aktivitäten, die dazu beitragen, dass die

Thematik Integration im Gemeinwesen verortet ist.

Die Ansprache der Zielgruppe kann sich nur wesentlich verbessern, wenn die Akteure in

Verwaltung, Bildung (Schulen) und Gesellschaft umfassendere Kenntnisse der Situation der

Zielgruppe haben und durch Multiplikatoren der Zugang zu ihnen verbessert wird.

Dieses

setzt auch Kenntnisse der kulturellen Hintergründe und Gepflogenheiten voraus. Hierzu will

der JMD auch durch positive Öffentlichkeitsarbeit beitragen

Auch der interreligiöse Dialog ist für den JMD Gronau ein wichtiger Beitrag für die interkulturelle Öffnung.

### **Gender-Mainstreaming**

Gender Mainstreaming (GM) ist für das Handlungskonzept des JMD ein verbindliches

Leitprinzip. Die soziale und kulturelle Dimension des biologischen Geschlechts beim Zugang zu Ressourcen und gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten steht dabei im Vordergrund.

Konzept, Strukturen und Aktivitäten des JMD werden in ihren Auswirkungen auf Gendergerechtigkeit überprüft. Es werden bedarfsgerechte Angebote entwickelt.

Konkrete Berücksichtigung findet GM bei:

- Analyse der Lebenslagen
- gendersensibler Gestaltung des Beratungs- und Kommunikationskontexts (weibliche und männliche Ansprache, Gestaltung des Settings, Themen- und Methodenwahl sowie bei der
- Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen.

Gendergerechte Angebote für junge Menschen mit Migrationsgeschichte können je nach

Zielsetzung geschlechterhomogen oder –heterogen konzipiert werden. Traditionelle Rollenmuster und die daraus resultierenden ungleichen Handlungsoptionen stellen in diesem

Zusammenhang eine besondere Herausforderung dar.

Ziel ist es, dass junge Frauen und Männer

- gleichermaßen an den Angeboten partizipieren und davon profitieren
- eine geschlechtersensible und respektierende Haltung entwickeln (Umgang mit Differenz von Geschlechterrollen)
- Gestaltungsspielräume und andere Optionen erfahren und nutzen (Berufsfelderweiterung, Erwerb von Qualifikationen, Lebensentwürfe und neue Rollenmodelle).

### **3. Der JMD als Teil der Jugendhilfe**

Nach den Grundsätzen des KJHG (§1) hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Jugendhilfe soll zur Verwirklichung dieses Rechts beitragen und insbesondere

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Eltern/Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen.

Als Teil der Jugendhilfe zielt der JMD auf Vermeidung bzw. Ausgleich von individueller und

struktureller Benachteiligungen ab und trägt somit dazu bei, das Recht aller jungen Menschen mit Migrationshintergrund auf umfassende Teilhabe und Chancengerechtigkeit in

allen gesellschaftlichen Bereichen zu verwirklichen (Programm 18 des KJP des Bundes).

Der JMD bietet jungen Menschen mit Migrationshintergrund individuelle, bedarfsorientierte

Hilfen zur sprachlichen, schulischen, beruflichen und sozialen Integration und stärkt auf diese

Weise Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit der jungen Menschen im Lebensumfeld.

Der JMD ist als Teil der Jugendhilfe strukturell und konzeptionell im Bundesprogramm „Jugend stärken“ verankert.

Der JMD Gronau in Trägerschaft der Evangelischen Jugendhilfe Münsterland gGmbH ist in örtliche Strukturen der Jugendhilfe eingebunden.

#### **4. Öffentlichkeitsarbeit**

Der JMD gestaltet eine positive Öffentlichkeitsarbeit zu dem Themenfeld Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Die Erarbeitung von Ausstellungen und die Durchführung von Projekten mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern sind ein Baustein der interkulturellen Öffnung.

Pressearbeit

Für die Pressearbeit gilt es, Anlässe zu schaffen, die eine positive Berichterstattung ermöglichen. Zielsetzung ist hier, regelmäßig in der örtlichen Presse zu erscheinen.

Internetauftritt

Da die JMD´s mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, soll die Öffentlichkeit aus unserer

Sicht, regelmäßig über die Aktivitäten informiert werden. Hier wird die Internetpräsentation

als Mittel genutzt, um die Aktivitäten des JMD Gronau fortlaufend zu präsentieren.

Informationsveranstaltungen und Workshops für Multiplikatoren:

Der JMD will durch Anregungen, Impulse, Unterstützungen den Zugang für Jugendliche mit

Migrationshintergrund in das Gemeinwesen erleichtern. Das bedeutet auch, dass der JMD

auf die Bedarfe der Region reagiert und durch Fachveranstaltungen gemeinsam mit Netzwerk-Partnern vor Ort, Eltern, Lehrern, Behördenvertretern über die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der interkulturellen Öffnung informiert.

#### **5. Projekte und ergänzende Angebote**

Der JMD arbeitet in einem breit aufgestellten Netzwerk und kooperiert mit vielen Institutionen. Dabei stellt er immer wieder seine Qualitätsmerkmale heraus. Auf Bedarfe reagiert er schnell und bietet passende Angebote an.

Ein Qualitätsmerkmal ist der Dolmetscherpool. Der JMD arbeitet zurzeit mit russischen, türkischen, arabischen, albanischen, mazedonischen, polnischen und tamilischen DolmetscherInnen zusammen, die je nach Bedarf z.B. zu Elterngesprächen in Schulen oder

zu Gesprächen mit den Jugendlichen in verschiedenen Bildungseinrichtungen eingesetzt

werden. Der JMD entwickelt mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern bedarfsgerechte Angebote.

Mit vielen Netzwerkpartnern erarbeitet der JMD das Programm der Interkulturellen Wochen

in den verschiedenen Kommunen des Zuständigkeitsbereichs und bietet in Kooperation mit

anderen Einrichtungen Veranstaltungen an, z.B. das gemeinsame

Fastenbrechen, Ausstellungen und Theateraufführungen. Um die interkulturelle

Öffnung voranzubringen, bietet der JMD außerdem gemeinsam mit den Fachdiensten vor Ort

Fachtage an.

Der JMD reagiert nicht nur auf Anfragen von Institutionen, sondern auch auf Bedarfsmeldungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Der JMD hat einen Überblick über Fördermöglichkeiten. Sofern die Programme zum JMDProfil passen und Ressourcen vorhanden sind, werden ergänzende Anträge gestellt. Der JMD Gronau arbeitet intensiv mit der Mitarbeiterin des JMD Bocholt in Trägerschaft der AWO zusammen.

## **Rahmenbedingungen des JMD Gronau**

Der JMD als Teil der Ev. Jugendhilfe Münsterland ist in die Rahmenbedingungen des Trägers einbezogen.

Er nimmt an den regelmäßigen Arbeitstreffen der Regionalteams als vollwertiges Mitglied teil.

Die Schnittstellen wie Zuordnung zu der pädagogischen Leitungsebene, Berücksichtigung in der Jahresplanung, Unterstützung durch Verwaltung-, Personal-, die EDV Abteilung sind klar definiert.

Der Aufgabenstellung des JMD von Seiten der Mittelgeber wird von der Geschäftsführung Rechnung getragen. Der Informationsfluss in Bezug auf weitere Fördermittel/Antragstellung ist durch regelmäßige Informationen aus der Geschäftsleitung sichergestellt.

Die JMD Mitarbeiterin hat die Kompetenz eigenständig über die Teilnahme an Fachtagungen zu entscheiden. Über die Teilnahme an Weiterbildungen entscheidet, wie bei allen Mitarbeitenden des Trägers, nach Antragstellung die Weiterbildungskommission des Trägers.

Der Träger erwartet von dem JMD eine eigenständige Pressearbeit / Öffentlichkeitsarbeit.

Der JMD Gronau verfügt über eigenständige, nur von ihm genutzte Räumlichkeiten, die für Beratungs- und Projektarbeit angemessen sind.

Die Räumlichkeiten sind zentral gelegen und fussläufig zu erreichen.

Um unsere Aufgaben zu erfüllen steht jedem JMD ein Dienstwagen, eigene Rechner, Laptop, Kopierer, ausreichend Büromaterialien zur Verfügung.

An der Außenfassade sind Hinweisschilder angebracht, sowie große Fensterfronten, um auch hierdurch in der Öffentlichkeit präsent sein zu können.

Die gesetzlichen Vorgaben im Hinblick auf Datenschutz (trägerinterner Datenschutzbeauftragter), Brandschutz, Arbeits- und Gesundheitsschutz, verschriftlichte Anweisungen zum Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung sind vorhanden.

Im Rahmen eines trägerinternen Qualitätsmanagements finden regelmäßige Zielvereinbarungen sowie die Überprüfung der Zielerreichung gemeinsam mit der jeweils zugeordneten pädagogischen Leitung statt.

Zur Anerkennungskultur des Trägers gehört, dass Dienstjubiläen bekannt sind und gefeiert werden.

Es gehört auch dazu, dass alle Mitarbeitende jederzeit die Möglichkeit haben mit der Geschäftsführung Kontakt aufzunehmen.

Ein klar definiertes Vorschlagswesen existiert nicht, allerdings hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit über Projektleitung und pädagogische Leitung Neuerungsvorschläge zu transportieren.

Die Informationsweitergabe zwischen den verschiedenen Ebenen und den unterschiedlichen Diensten ist durch regelmäßig stattfindende Treffen der Regionalteams, die multiprofessionell besetzt sind und von der pädagogischen Leitung durchgeführt werden, gewährleistet.

Vierteljährlich erscheint ein Infobrief der Geschäftsführung. Aktuelle Neuigkeiten können von allen Mitarbeitern über den Internetverteiler verbreitet werden. Außerdem ist eine Intranetseite auf der Homepage des Trägers geschaltet.

Das Berichtswesen, Dokumentation, Ablagesystem gestaltet jeder Mitarbeitende des JMD eigenständig nach den Vorgaben des Mittelgebers.

Die auf den JMD ausgerichtete Jahresplanung tätigt der JMD eigenständig, sie wird mit der pädagogischen Leitung abgesprochen. Gleichwohl wird von dem JMD eigenständiges Handeln in der Region erwartet. Das bedeutet, dass die Option besteht, zum Einen durch die Beantragung ergänzender Mittel auf die aktuelle Situation vor Ort reagieren zu können. Für die Verortung des JMD im Sozialraum, Bekanntheit, Öffentlichkeitsarbeit, Gremienarbeit, Präsenz ist der JMD Mitarbeiter verantwortlich.

Das Leitungsverständnis der Ev. Jugendhilfe Münsterland ist in den Leitlinien verankert.

### **Unser Menschenbild**

Wir glauben an die schöpferische Kraft des Menschen.

Die Suche nach Identität, Gemeinschaft, Sinn und Glück bestimmt den Menschen wesentlich.

Wir betrachten den Menschen als etwas Werdendes, der durch die eigenen Erfahrungen lernt und sich und seine Umwelt immer wieder neu entwirft.

### **Unser pädagogischer Ansatz**

Entwicklung und Veränderung geschehen in menschlicher Begegnung. Jeden Menschen als einzigartig zu achten und zugleich seine Wünsche und Bedürfnisse als Teil der eigenen Einzigartigkeit wieder zu erkennen ist der Kern unseres pädagogischen Verständnisses.

Wir wollen durch unsere Arbeit Menschen darin unterstützen, in ihrer Selbständigkeit zu wachsen, Urteilskraft zu gewinnen und Lebensfreude Raum zu geben.

Wir wollen Menschen darin begleiten, Gemeinschaft und Beziehung gelingend zu gestalten.

### **Unsere Organisationskultur**

Der Leitgedanke der pädagogischen Arbeit muss sich auch in den Arbeitsprozessen innerhalb unserer Organisation widerspiegeln. Nur hierüber begreifen wir Impulse von innen und außen als organisatorische Herausforderung und Entwicklungsmöglichkeit.

Wertschätzung, Teilnahme an Entscheidungsprozessen und Transparenz nehmen wir deshalb ernst und wollen sie umsetzen. Zufriedenheit und Freude im Arbeitsleben wird hierdurch möglich. So können wir die Qualität unserer Arbeit pädagogisch und ökonomisch sichern.

### **Leitlinien zur Umweltpolitik**

Die Evangelische Jugendhilfe Münsterland ist ein dezentral wirkender Träger mit über 90 Standorten in den Münsterlandkreisen. Wir konzentrieren uns darauf die Menschen in ihrem jeweiligen lokalen Sozialräumen zu unterstützen.

Unser Auftrag ist es, bedarfs-gerechte pädagogische Konzepte für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu entwickeln. Dabei sollen die jungen Menschen in ihrer eigenständigen Lebensführung nachhaltig gestärkt werden. Der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen der Erde im jeweilig gestaltbaren Umfeld ist ein zentraler Aspekt dieser Nachhaltigkeit.

Die Finanzierung unserer Arbeit erfolgt fast ausschließlich über öffentliche Mittel. Deshalb ist der effiziente Einsatz dieser Mittel uns stets ein wichtiges Anliegen. Unser Gestaltungsspielraum muss dahingehend genutzt werden, dass die zur Verfügung stehenden Mittel in möglichst großem Umfang zugunsten unserer pädagogischen Arbeit eingesetzt werden. Ressourcenschonende Vorgehensweisen können diesbezüglich die Spielräume erweitern.

Umweltbewusstes und ressourcenschonendes Verhalten in der Betriebsführung wird immer weniger als eine zusätzliche Leistung des Unternehmens oder als ein besonderes Engagement Einzelner gesehen, sondern immer stärker als Bestandteil des originären Handelns auch sozialer Unternehmen verstanden. Es wird zunehmend deutlich, dass finanzielle wie personelle Investitionen in den Umweltschutz Zukunftsanlagen sind.

Unser Anliegen bezieht sich auf eine möglichst nachhaltige und ressourcenschonende Gestaltung unserer Arbeits- und Organisationsprozesse im Sinne der Sorge für zukünftige Generationen.

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Befähigung junger Menschen zur selbständigen Lebensführung. Dazu gehört auch die Ressourcen schonende Haushaltsführung im Sinne des sparsamen Umgangs mit Energie und anderen Rohstoffen. Dieser pädagogisch-didaktischen Herausforderung möchten wir uns stellen. Unser Ziel ist es die wesentlichen Elemente umweltbewussten Handelns zu selbstverständlichen Leitlinien und Handlungsorientierungen der durch uns betreuten jungen Menschen zu machen.

Insgesamt fühlen wir uns als sozialer Dienstleister, der sich gerade vorwiegend mit der Förderung und Betreuung junger Menschen beschäftigt, besonders verpflichtet, uns in der Umweltpolitik zu engagieren. In diesem Engagement liegt die Chance die Umwelt für zukünftige Generationen zu schonen und zu schützen, damit ein menschenwürdiges Leben auch in Zukunft weiter möglich sein wird.